

seinen achten Gegner außer Gefecht gesetzt. Dem letzteren hat Seine Majestät der Kaiser für seine hervorragenden Leistungen den Orden Pour le mérite verliehen.

Deftlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem Nordsteile der Front hat sich abgelesen von einem vergeblichen russischen Angriff in Gegend von Strobowa (östlich von Gorodischtsche) nichts Wesentliches ereignet.

Heeresgruppe des Generals von Linzinger.

Der gegen die Stochod-Punkte vordringende Feind wurde überall abgewiesen, ebenso scheiterten seine Vorstöße westlich und südwestlich von Lüd.

Deutsche Flugzeuggeschwader griffen feindliche Unterstände östlich des Stochod erfolgreich an.

Armee des Generals Grafen von Bothmer.

Patrouillentätigkeit und erfolgreiche Gefechte im Vorlande.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Unsere Vorposten südlich des Dobran-Sees schlugen feindliche Abteilungen durch Feuer ab.

Oberste Heeresleitung.

Wien, 19. Juli. (W. T. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Der gestrige Tag verlief verhältnismäßig ruhig. Vereinzelt Vorstöße des Feindes wurden abgeschlagen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der Isonzofront beschränkte sich die Gefechtsstätigkeit auf Artilleriefeuer und Luftkämpfe. Unsere Seeflugzeuge warfen auf die Adriawerke neuerdings Bomben.

Zwischen Brenta und Etsch wurde an mehreren Stellen erbittert gekämpft. Gegen unsere Linien südöstlich der Cima D'Isi führten starke Alpini-Kräfte mehrere Angriffe die von Abteilungen unserer Infanterie-Regimenter Nr. 17 und 70 unter schwersten Verlusten des Feindes abgeschlagen wurden. Ueber 800 tote Italiener liegen vor unseren Gräben. Nachts scheiterte ein feindlicher Vorstoß im Raume des Monte Interrotto. Im Abschnitt östlich des Brandiales griffen Alpini den Bal Morbin und den Monte Corno an, gelangten auch in den Besitz dieses Berges, verloren ihn aber wieder dank eines Gegenangriffes unserer tapferen Tiroler Landesschützen, denen sich 455 Italiener ergaben.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:

v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See.

Bei Tagesanbruch traf unser Kreuzer „Novara“ in der Otranto-Strasse auf eine Gruppe von vier oder — wie alle dabei gemachten Gefangenen übereinstimmend angegeben — von fünf armierten englischen Ueberwachungs-

überlegen sind. Das Finden des Bombenzieles, der entscheidende Moment des Abwurfs, die Berechnung der Kurve, die die niederfallende Bombe in der Luft beschreibt sowie die enorme Schnelligkeit des vorwärtsrasenden Flugzeuges sind in der deutschen Aviatik heute keine Zustände mehr, sondern Ergebnisse eingehendster, peinlichster Ueberlegungen. Was unser Bombenmaterial selbst anbetrifft, so bedarf es wohl nur eines Hinweises auf die Wirkung unserer Flieger-„Gefenke“ in London, Paris, Dünkirchen, Nancy, Verdun und Warschau. Die Franzosen fliegen mit Vorliebe des Nachts, um ihre Bomben an den Mann zu bringen. Daher kommt es auch, daß die Wirkung ihrer Bombenflüge nur in den festesten Fällen mit dem Aufwand an Material und mit der größeren Gefahr des Nachtfluges in Einklang steht. Sie versprechen sich aber von ihren nächtlichen Besuchen vor allen Dingen einen großen moralischen Erfolg und den kann man einem solchen nächtlichen Besuche tatsächlich nicht absprechen. Derartige Bombenflüge während der Nacht müssen auf eine friedliche Bevölkerung ihre Wirkung ausüben, selbst dann, wenn der eigentliche Zweck des Fluges, die Zerstörung von feindlichem Eigentum durch die plötzlichen Bomben in keinem Falle erreicht wird. Andererseits muß aber wieder hervorgehoben werden, daß es unseren Feinden nur ausnahmsweise gelungen ist, mit dem Flugzeuge in deutsches Gebiet einzudringen. Luftangriffe auf Städte wie Karlsruhe, Mühlheim und Trier werden immer zu den Ausnahmen gehören und auch dann, wie am 28. Juni, von den Franzosen mit schweren Verlusten bezahlt werden. Die wirkungsvolle Luftsperrung unserer Kampfflieger hält sie nach Möglichkeit jenseits der Grenzen, nur im Etsch und in Baden ist es ihnen hin und wieder gelungen, ihre Bomben auf friedliche Städte abzuwerfen. Wenn sie aber des Nachts auf unsere Stellungen in der Front oder unsere Verbindungen hinter der Front ihre Bomben fallen lassen, so ist auch die moralische Wirkung ihrer Nachtflüge gleich Null, höchstens, daß sie ihre eigenen Landsleute töten und in Angst und Schrecken versetzen, unsere kampferprobten Feldsoldaten kriechen vor nächtlich fallenden Bomben schon lange nicht mehr in bombenfeste „Heldenkeller“.

Andererseits unsere deutschen Flieger. Sie schwirren nicht, zahlreich wie ein Mückenschwarm, im nächtlichen Dunkel daher, sondern fliegen am hellen Tage geradenwegs auf ihr Ziel zu, das sie beim hellen Sonnenlicht erkennen können und zu treffen wissen. Da verschlägt es auch nichts, wenn einer der Kühnen einmal einer Ballonabwehrkanone zum Opfer fällt, das ist Flieger-Schicksal; da drunten auf staubiger Erde sterben ja täglich viel mehr den Heldentod für unser deutsches Vaterland. Triff's heute den, kommt morgen ein anderer und vollendet, was der eine begonnen: „Heut' er, dann ich, dann Du!“ Das ist deutsche Art, die sich nicht hinter nächtliches Dunkel verkriecht, sondern im strahlenden Sonnenlicht dem Sieg vertritt, sondern im glänzenden Sonnenlicht dem Sieg entgegengeht! (Berlin zensiert).

fern und zerstörten sie alle durch Geschützfeuer. Die Dampfer sanken brennend, davon drei nach Explosion der Kessel. Von ihren Besatzungen konnte die „Novara“ nur 9 Engländer retten.

Flottenkommando.

Urteil eines Hamburger Senators über die Lage in Deutschland.

Ein Mitarbeiter der Wiener Zeitung „Österreichische Rundschau“ hatte kürzlich ein Gespräch mit einem Hamburger Senator, einem regierenden Mann der freien Hansestadt. Der Senator sagte u. a.: „Die Stimmung ist getrübt, leider. Auf die herrliche Begeisterung folgte nun bittere Enttäuschung. Nicht etwa über die Kriegslage, im Gegenteil, am vollen Endsieg zweifelt kein Mensch im Deutschen Reiche; aber die Teuerung erzeugt Erbitterung, weil sie nicht nötig war. Nicht der ehrliche Handel ist schuld an dieser nicht zu rechtfertigenden Preissteigerung, sondern nur der habgierige Wucher. Nach meiner Ueberzeugung mußte der Staat gleich im ersten Kriegsjahre energisch einschreiten. Alle halben Maßnahmen waren schädlich, weil sie dem Kern des Wuchers nicht trafen nur sofortige Verstaatlichung des gesamten Handels mit allen Lebensmitteln und sämtlichen Rohstoffen hätte die Bevölkerung vor der Bewucherung geschützt. Ich gehe sogar noch weiter: meines Erachtens hätte der Staat seinen höchsten Ehrgeiz daran setzen müssen, der Bevölkerung während des ganzen Krieges billigere Nahrungsmittel zu erhalten. Wenn schon die Söhne des Volkes für das Vaterland bluten, dann haben die Daheimgebliebenen mindestens das Recht auf billige Nahrungsmittel.“ Hier machte der Senator eine Pause und fuhr dann weiter fort: „Der Staat hätte mit gutem Gewissen Brot und Mehl, Butter und Eier, Fleisch und Fett, zum Selbstkostenpreis, ja in schwieriger Lage sogar mit Verlust an das Volk abgeben müssen. Millionen spielen in diesem Weltkriege keine Rolle. Hätte man dem besiegten Feind — und nur mit einem besiegten Gegner werden wir zum Frieden kommen — nicht diese Kosten für die Volksernährung auf die Kriegsentfaltung anrechnen können? Wo ein Wille, da ist auch ein Weg. Mit der Entlassung der Minister, die in der Ernährungsfrage aus doktrinärem Hochgefühl verjagt haben, ist der Bevölkerung nicht geholfen. Warum diese Scheu vor dem Zwischenhandel? Im Kriege untersteht alles, die Presse, die Verkehrsmittel, die öffentliche Ordnung der Militärdiktatur. Warum nicht auch die Nahrungsmittel? Daß die Höchstpreise nicht den gewünschten Erfolg brachten, weiß heute ein jeder. Aber wenn der Staat sofort zwangsweise alle Vorräte zu den im Frieden üblichen Preisen aufgekauft und ohne jede Preissteigerung weitergegeben hätte, dann gab es nie Unzufriedenheit, Erbitterung und Aufregung. Es ist die alte Geschichte vom Ei des Kolumbus. Der grüne Tisch bleibt eben der grüne Tisch.“

Die Worte dieses Hamburger Staatsmannes verdienen weiteste Verbreitung und Beachtung als Zeichen der Zeit.

Prinz Adolf zu Schaumburg-Lippe

der Schwager des Kaisers, ist in Bonn infolge Herzfahmung sanft entschlafen. Der Prinz war seit einigen Tagen an Lungenerkrankung erkrankt. Der Prinz erreichte ein Alter von 57 Jahren. Er war seit 1800 mit der Prinzessin Viktoria vermählt und hatte seinen ständigen Wohnsitz in Bonn, wo er im Verbands des Königsjäger-Regiments seine militärische Laufbahn zurücklegte. Seit Kriegsbeginn hat sich der Prinz als General der Kavallerie dem vielseitigen anstrengenden Dienste mit echt soldatischer Begeisterung und Pflichttreue hingegen. Gleich geschätzt als tüchtiger Offizier und lebenswürdiger Kamerad wird das Hinscheiden des verehrten Prinzen weiten Kreisen, besonders in seinem Geburtslande Lippe und im Rheinland, wo er sich einer volkstümlichen Beliebtheit erfreute, aufrichtige innige Teilnahme erwecken.

Die Märchen von den deutschen Greueln in Belgien.

Köln, 10. Juli. (W. B.) Die „Kölnische Volkszeitung“ meldet aus der Schweiz: Das Blatt „Giornale d'Italia“ erzählt: Die Kongregation der Ordensleute, wirksam unterstützt durch das päpstliche Staatssekretariat, erkundigte sich eingehend über die mutmaßlichen Greueln der Deutschen in den belgischen Klöstern und zwar zunächst bei den belgischen, in Rom ansässigen Generaloberinnen, dann bei durchreisenden belgischen Klosterfrauen, die alle einstimmig ausagten, nichts von den erwähnten Greueln zu wissen. Bischof Beylon von Namur, der ebenfalls in Rom verhört wurde, erklärte, die diesbezüglichen Gerüchte entbehren jeglicher Grundlage; vielleicht sei ohne sein Wissen ein Einzelfall vorgekommen, aber sicherlich nichts weiter. Kardinal Mercier, der gleichfalls befragt wurde, äußerte sich über drei Fälle, die ihm vom Hörensagen bekannt seien. Die Kongregation beklagte die Verbreitung übertriebener grundloser Gerüchte und äußerte sich über den Erfolg der Untersuchung durchaus befriedigt.

England.

Ein Flugzeugangriff auf die englische Küste.

London, 10. Juli. (W. B.) Amtlich wird mitgeteilt: Kurz vor Mitternacht besuchten feindliche Flugzeuge die Südküste. Anscheinend wurden ungefähr fünf Bomben abgeworfen. Bisher wurde kein Schaden gemeldet. Die Abwehrkanonen nahmen den Kampf gegen die Flugzeuge auf.

England fürchtet das Gespenst des Ostens.

Die in französischer Sprache abgefaßte Antwortnote Frankreichs und Englands auf die letzte amerikanische Note ist nach Pariser Blättern jetzt fertiggestellt und geht in den nächsten Tagen nach Washington ab. Obwohl die amerikanische Note hauptsächlich am Schluß scharfe Worte gebraucht, ist die Antwortnote doch in sehr höflichem Tone gehalten. Sie weist die vielen Klagen über das ungewöhnlich lange Festhalten der beschlagnahmten Post, über das

Abhandenkommen verschiedener neutraler Handelsgegenstände usw. als unbegründet zurück.

Die Hauptwaffen.

London, 10. Juli. (W. T. B. Nichtamtlich.) Der richterlicher der „Times“ an der Westfront meldet, man könne aus der Schlacht, die jetzt geschlagen werde, Lehren ziehen: Die erste sei der unermessliche Wert des Maschinengewehrs für die Verteidigung, vorausgesetzt, daß das Gelände dazu eigene und daß genug Zeit bleibt, die Stellung so viel als möglich zu besetzen. Die zweite sei die große Wichtigkeit einer unbefruchteten Artillerie von möglichst schwerem Kaliber.

Abirung italienischer Flieger nach der Schweiz.

Bern, 10. Juli. (W. T. B. Nichtamtlich.) Berner Mitteilungs des Pressebüros des schweizerischen Bundes überflog ein Doppeldecker italienischer Nationalität Sonntag früh vom Comersee kommend, schweizerisches Gebiet. Das Flugzeug hielt sich, wie die Schweizer sehr beschaffen, stets in sehr großer Höhe. Das „Berner Tageblatt“ fragt anlässlich der häufigen Abirung italienischer Flieger, wie diese Verletzungen möglich seien, da ihr Herkunftsort so weit vom Kriegsgelände abliege.

Attentat auf den Präsidenten von Argentinien.

Buenos Aires, 10. Juli. (W. T. B. Nichtamtlich.) Buenos Aires, 10. Juli. Gestern gab nach der Transaktion ein Individuum, das erklärte, Anarchist zu sein, einen Revolverstoß auf den Präsidenten der Republik ab, der sich auf dem Balkon seines Palastes befand und verletzten ihn. Der Mann, der den Anschlag auf den Präsidenten der Republik verübte, ist der argentinische Anarchist Johannes Madrint.

Die Antwortnote an Amerika.

Ein neutraler Diplomat und Kenner des fernsten Ostens erklärte einem Mitarbeiter der Frankf. Ztg.: Wenn die Engländer sich noch so große Mühe geben, mit diesem Rätseln den spanisch-russischen Vertrag als Basis hinzustellen, das der gesamten Entente zugute kommt, so muß doch gesagt werden, daß durch dieses Rätseln die Engländer in ihrer Ostasienpolitik einen nicht gutzumachenden Stoß erhalten haben. Dasjenige, was man ist eine direkte drohende Gefahr für die englischen Interessen in China und mit ihm ist die Machtstellung Englands im fernsten Osten ein für allemal abgelaufen. Seine Stelle tritt Japan. Ob es ein Gewinn für die Entente sein wird, ist stark zu bezweifeln. Das exponierte Lasterne Japan, das nachweislich seine Agenten in Ostasien unterhält, gefährdet durch diese Vorherrschaft die amerikanischen Interessen im fernsten Osten nunmehr die amerikanischen Interessen. Amerika sowohl wie in Holland empfindet man die Tatsache mit Unbehagen. — Wie schrieb doch die „Daily Mail“, als Japan in China seine 22 Forderungen überreichte? „Wir werden noch eines Tages Grund haben, den japanischen Freund als das Gespenst des fernsten Ostens zu fürchten.“

Lokale Nachrichten.

Bad Homburg v. d. Höhe, 11. Juli 1914.

* Der Höhepunkt. Die Neutralen erblicken in der gegenwärtigen Lage der militärischen Anstrengungen dieses Krieges den Höhepunkt der Lage in wirtschaftlicher Hinsicht. Die Lage ist in allen kriegführenden Ländern sehr ähnlich. Nicht nur bei uns, wie manche Leute immer noch annehmen scheinen, herrscht Lebensmittelmangel, auch u. a. auch Dr. Heim in der achten Kriegstagung des Deutschen Bauernvereins ausdrücklich hervorgehoben. Reich ist trotz der nur wenig gestörten Zufuhren aus den reichen nordafrikanischen Kolonien über genug davon, um den verzeichneten Lebensmittelpreise, daß den an den Leben gewöhnten Briten die Haare zu Berge stehen. Russland, ehemals eines der reichsten Fleischländer der Erde, könnte, wenn morgen Frieden wäre, auch noch Schweine ausführen. Man muß es unseren Feinden auch wissen, was Knappheit und Not in der Kammer bedeuten. Die letzten Wochen des alten Jahres sind naturgemäß die schlimmsten, besonders gegenwärtigen Verhältnissen. Aber es geht, wie gelernt, uns einzuschränken. Wir haben vor allen Dingen einsehen gelernt, daß vor dem Kriege ein allzu großes und übertriebener Wert auf den täglichen Konsum gelegt wurde. Man spricht heute von jener Zeit, die Fülle schon wie von Zeiten, die etwas Ungewöhnliches stellten, — ein Zeichen, daß man die zukünftige Haltung der Zeit vor dem Kriege als das Anormale findet. Und seien wir ehrlich: gehungert hat noch nie in den bisherigen Monaten der Lebensmittellage. Man hat eingesehen, daß man auch von Marmeladen, Kartoffeln, in spärlichem Fett gebraten, fast weichen. Wer dabei die Frage, ob's auch schmeckt, aufwirft, hat nicht begriffen, daß dieser Krieg ein Völkerehrer führt wird. Die Zeiten, in denen Kriege lediglich Soldaten geführt wurden, sind endgültig dahin. Hand aufs Herz, würden solche Zeiten, da draußen gebende Soldaten standen, während daheim alles in geschränktem Wohlleben sich's gut sein ließ, welches steigerten moralischen Empfinden noch entschuldigen stimmt nicht. Von dieser Erkenntnis aber zum Handeln und Entbehrung willig auf sich nehmen zu wollen, ist ein Schritt. Dieser Schritt aber ist auch der Schritt zum Siege.

* Beförderungen. Die Bizefeldwebel Hans und Alois, Söhne des Direktors Köhl, sind in den d. R. im Infanterie-Regiment Nr. 3 befördert worden.

* Der Ausschuss für deutsche Kriegsgefangenen. Der Ausschuss für deutsche Kriegsgefangenen in Hamburg herausgegebene vierte Jahrgang

Der Karte der Gefangenenlager vom 1. Juli 1918. Die Karte zeigt die Lage der Gefangenenlager in Ost- und Asien. Die Karte ist in verschiedene Zonen unterteilt, die nach der Art der Gefangenen (z.B. Kriegsgefangene, Zivilgefangene) und nach der Art der Lager (z.B. Lager für Kriegsgefangene, Lager für Zivilgefangene) unterteilt sind. Die Karte ist in verschiedene Zonen unterteilt, die nach der Art der Gefangenen (z.B. Kriegsgefangene, Zivilgefangene) und nach der Art der Lager (z.B. Lager für Kriegsgefangene, Lager für Zivilgefangene) unterteilt sind.

Der Jagdhüter Bullmann beim Besteigen des Hochstandes auf der schadhafte Leiter aus und stürzte ab. Dabei entlud sich das Jagdgewehr. Die ganze Ladung drang dem Manne in den Hals und tötete ihn auf der Stelle.

† Groß-Karben, 10. Juli. Bei der Einfahrt in die Station entgleiste von dem nachmittags 4.36 Uhr hier fälligen Frankfurt-Gießener Personenzug die Maschine. Menschenleben kamen nicht zu Schaden. Die nachfolgenden Züge erlitten längere Verspärungen. Der Unfall trug sich genau an der Stelle zu, wo vor 9 Jahren das große Eisenbahnunglück sich ereignete.

† Oberleutnant, 10. Juli. Auf dem Wege nach Bettendorf trug sich ein folgenschweres Unglück zu. Ein Angestellter des Spritzenbacher Hofes, Johannes Kunz, trieb eine Kuh nach Bettendorf, als das Tier plötzlich wild wurde. Es nahm Kunz auf die Hörner, warf ihn zu Boden und bearbeitete ihn solange mit den Hörnern, bis der Unglückliche eine Leiche war.

† Bidingen, 9. Juli. In den letzten Tagen wurden bei der Verhütung herabgefallener Hochspannungsleitungen mehrere Personen so erheblich verletzt, daß sie in ärztliche Behandlung gegeben werden mußten.

† Schlüßtern, 10. Juli. Unter den Schweinebeständen des Kreises hat die Rotlaufseuche einen solchen Umfang angenommen, daß die Behörde jetzt umfassende Gegenmaßnahmen durch Schugimpfungen treffen mußte.

— Berlin, 10. Juni. Eine hiesige Großbank ist von einem ihrer Angestellten namens Stephan um 146.000 Mark in Wertpapieren bestohlen worden. Dieser hatte sich am 1. Juli krank gemeldet und am 4. Juli einen gefälschten Brief mit der Unterschrift seines Vaters an die Bank geschrieben, wonach er wegen einer Blinddarmpoperation nach der Charité gebracht worden sei. Die Nachforschungen der Bank haben ergeben, daß an alledem kein wahres Wort ist. Stephan ist in Wirklichkeit verschwunden. Eine Nachprüfung dessen, was ihm bei der Bank unterstellt war, ergab dann das Verschwinden der Wertpapiere. Da seine Geliebte, die Plätterin Hoersch, gleichzeitig auch verschwunden ist, so nimmt man an, daß beide zusammen am 1. Juli geflohen sind. Auf die Ergreifung Stephens und die Wiederbeschaffung der Wertpapiere ist eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt.

— Lugano, 10. Juli. Nach einer Meldung des „Corriere della Sera“ aus Palermo wurde infolge des Bruchs der Wasserleitung die Schwefelgrube Brottacalda in Caltonisetta überschwemmt. Rettungsarbeiten zur Bergung von 400 Arbeitern wurden eingeleitet. Es ist niemand getötet worden.

— Paris, 10. Juni. In der Cote d'Or folgten den gewaltigen Stürmen am Sonntag, die in zahlreichen Ortschaften schweren Schaden anrichteten, wolkbruchartige Regengüsse. Die Flüsse sind über die Ufer getreten. Die Futterernte ist in vielen Gemeinden vernichtet.

eds. Dem Arbeiter Theodor Kubein in Guben wurde das 14. Kind geboren, und zwar ein munteres Mädchen nach 13 Knaben. Der Kaiser hatte die Patenstelle bei dem letzten Knaben übernommen, und jetzt hat die deutsche Kronprinzessin bei dem Mädchen die Patenschaft angenommen. Die ältesten Söhne stehen zurzeit im Felde und haben sich schon ausgezeichnet.

— Eine ritterliche Ehrung Immelmanns durch die Engländer. Wie jetzt bekannt wird, hat am 30. Juni im Felde ein englisches Flugzeug für Oberleutnant Immelmann einen Kranz aus frischen Blumen mit einer schwarzen Schleife niedergeworfen. Das Ganze war wasserdicht verpackt und in einer Blechhülle eingeschlossen. Dabei lag ein Schreiben in englischer Sprache, das folgenden Wortlaut hat: „Abgeworfen am 30. Juni 1918 über Schloß J. für Herrn Oberleutnant Immelmann, gestorben in der Schlacht am 18. Juni. — Zum Andenken an einen tapferen und ritterlichen Gegner. Vom kämpfenden Geschwader.“

Kriegshumor.

Selbstlos. Feldgrauer (gerührt): „Ein solches Volk kann nicht untergehen. Da schiden mir der Alois und der Friedel zusammen ein Liebesgabenpaket... und die beiden habe ich am letzten Tage, bevor ich ins Feld rückte, noch ordentlich durchgeprügelt.“

Die höhere Tochter. Lehrer: „Das hier ist eine Kakaopflanze, wichtig für unsere Schokolade.“ Mädchen: „Wie lange dauert's denn, bis die Pralinen reif sind?“

Verfehlter Zweck. „Na paßt das Gebiß?“ „Ja wohl, Herr Stabsarzt!“ „Beim Essen auch?“ „Da tu i's scho' raus, Herr Stabsarzt!“

Erklärt. „Nanu, Herr Müller, Sie tragen ja seit einiger Zeit einen Schlapphut! Wie kommen Sie denn dazu?“ „Oh, der hat sich so allmählich aus dem Steifen entwikkelt!“

Veranstaltungen der Kurverwaltung.

Täglich Morgenmusik an den Quellen von 7½ bis 8½ Uhr.

Mittwoch: Konzerte der Kurlapelle. Abends 8½ Uhr im Goldsaal: Gastspiel des Jamboukünstlers August Bellachini.

Donnerstag: Konzert der Kurlapelle. Abends 8½ Uhr im Goldsaal: „Richard Strauß-Abend“, Frau Mara Friedfeld, Hofopernsängerin, Herr Nikol. Geisse-Winkel, Hofopernsänger, Herr Arthur Köhler, Hofkapellmeister und Herr Walter Jollin, Hofkapellmeister, sämtlich vom Hoftheater Wiesbaden.

Freitag: Militärkonzerte, Kapelle Ers. Btl. Ref. Inf. Regts. Nr. 81. Leuchfontäne.

Samstag: Konzerte der Kurlapelle. Im Kurhaus-Theater abends 8 Uhr: „Die Liebesinsel“, Lustspiel in 3 Akten.

Kurhaus-Konzerte.

Mittwoch, den 12. Juli, Morgenkonzert an den Quellen von 7½-8½ Uhr. Leitung: Herr Konzertmeister Meyer. 1. Choral Was soll ich ängstlich klagen. 2. Unter deutscher Flagge, Marsch (Andre). 3. Ouvertüre z. Operette Zehn Mädchen und kein Mann (Suppe). 4. Rosen aus dem Süden, Walzer (Strauß). 5. Paraphrase über das Lied Ich grüße dich (Rehl). 6. Musikalisches Märchen, Potpourri (Schreiner).

Nachmittags 4-5½ Uhr. Leitung: Herr Kapellmeister Schulz. 1. Blaue Blumen, Marsch (Theubert). 2. Ouvertüre z. Oper Der Vampyr (Maršner). 3. Glühwürmer, Gavotte (Behr). 4. Potpourri a. d. Operette Hoheit tanzt Walzer (Meyer). 5. In der Königshalle aus Sigurd Jorsalfar (Grieg). 6. Martin-Walzer a. d. Operette Der Obersteiger (Zeller). 7. Ausmarsch unserer Feldgrauen, Charakterstück (Jessel).

Abends 8½-10 Uhr. 1. Ouvertüre und Bachanale a. d. Oper Robert der Teufel (Meyerbeer). 2. Abends a. d. Chorus Frühlingsboten (Raff). 3. Zwei spanische Tänze (Moskowsky). 4. Gr. Fantase a. d. Oper Die Meistersinger von Nürnberg (Wagner). 5. Ouvertüre z. Oper Kanada (Dvorak). 6. Romanze für Violine, Cello und Harfe. Die Herren Konzertmeister Meyer, Haarländer und Frau Pfeiffer. 7. Fideles Wien, Walzer (Komzak). 8. Czardas a. d. Oper Der Geist des Bojowoden (Großmann).

Der heutige Tagesbericht der Obersten Heeresleitung war bei Schluß des Blattes noch nicht eingegangen.

Aus Nah und Fern.

Frankfurt a. M., 10. Juli. Heute trugen sich mehrere Straßenbahnunfälle zu, alle durch eigenes Versehen der Beteiligten. In der Bethmannstraße sprang ein 15jähriger Junge aus der raschfahrenden Bahn und erlitt bei dem Sturze neben einer schweren Gehirnerschütterung zahlreiche Quetschungen. — Ein 15jähriger Junge aus Griesheim fiel beim Abspringen von dem Straßenbahnwagen vor ein Auto, das ihn überfuhr und ihn ernstlich verletzte. Er kam in das Städtische Krankenhaus. — Heute wurde heute Abend in der Braubachstraße eine Frau überfahren und lebensgefährlich verletzt. — Am Hauptbahnhof überfuhr ein übermäßig schnellfahrendes Auto des Krankenhauses eine Frau und quetschte ihr den Fuß ab.

Königsberg, 10. Juli. Bei einem Einbruch in das Haus „Bellevue“ wurden zwei hiesige Arbeiter durch einen Überfall erschossen.

Köln, 10. Juli. Seit längerer Zeit werden die Leitungen der Ueberlandzentrale der Riedorte von unbekannten planmäßig beschädigt, so daß regelmäßig Störungen in der Stromzufuhr eintreten, die sehr lange dauern, da der große Personalmangel im Kraftwerk eine Beseitigung der Schäden verhindert. Zur Steuerung der Zerstörungen wurde ein ausgebreiteter Ueberwachungsdienst eingerichtet.

Oberroßbach, 10. Juli. Im hiesigen Walde rutschte

Vermischte Nachrichten.

— Aus Rheinhessen. Die Traubenblüte darf im allgemeinen als beendet angesehen werden. Leider hat sich das Sprichwort: „Was lange währt, wird gut“, hierbei nicht erfüllt. Denn die allzulange Dauer der Blütezeit gab dem Heuwurm zu lange Gelegenheit, sein Zerstörungswerk zu betätigen und enormen Schaden anzurichten.

— Aus dem Odenwald, 10. Juli. In einzelnen Teilen des Gebirges gingen die Ferkelpreise von 100 Mk. für das Paar auf 35-50 Mark herunter.

— Aus dem Rheingau, 10. Juli. In zwei Nächten haben Wildschweine in der Gemarkung Winkel etwa 3000 Kartoffelbüsche aufgewühlt und vernichtet. Alle Bitten der Rheingaubewohner um Abhaltung von Treib- oder Polzeijagden hatten bei den zuständigen Stellen bis jetzt keinen Erfolg.

— 52.000 Mark Geldstrafe wegen Ueberschreitung der Höchstpreise. Die 1. Strafkammer des Berliner Landgerichts I verurteilte den Fabrikbesitzer Julius Nathan wegen Ueberschreitung der Höchstpreise beim Verkauf von Metallstücken zu 52.000 Mark Geldstrafe. Der Staatsanwalt hatte sechs Monate Gefängnis und 32.000 Mark Geldstrafe beantragt. Die Verhandlung war nicht öffentlich.

— Umfangreiche Feldpostdiebstähle. In Mülhhausen in Thüringen wurde der Briefbote Siedert verhaftet, der seit Kriegsbeginn Hunderte von Feldpostsendungen gestohlen hat. In seiner Wohnung fand man: Etwa 80 Pfund Wurst und Fleischwaren, 4000 Stück Zigarren, Tabak, Zigaretten, Tabakpfeifen, Taschenlampen und Batterien für diese, Konserven, Liköre, Biskuits, Schokolade und anderes. Siedert ist seit 27 Jahren im Amt und hat sich bisher gut geführt.

— Die deutsche Kronprinzessin als Patin des 14. Kin-

Freibank.

Mittwoch, den 12. Juli, vormittags 9 bis 9 Uhr wird auf dem Schlachthof Schlachtfleisch (roh 1 Str.) zum Preise von Mk. 1.30 pro Pfund verkauft unter Vorlage der Fleischkarte der Anfangsbuchstaben B. u. C.

Bad Homburg v. d. H., den 11. 7. 1918.

Die Schlachthofverwaltung

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 12. d. Mts., vorm. 10 Uhr versteigere ich in meinem Versteigerungslokal Dorotheenstraße 24 (Bayrischer Hof) 1 Salonuhr und 1 geknigte Kassette gegen gleichbare Zahlung öffentlich meistbietend.

Bad Homburg v. d. H., 11. Juli 1918.

Engelbrecht, Gerichtsvollzieher.

Unfallanzeigen

Als Betriebs gültig, zu haben in der Kreisdruckerei.

Milchuntersuchung:

von 12 Proben hat am 6. Juli er. stattgefunden und folgendes Ergebnis gezeigt:

a. Vollmilch, runde Kannen:			
Nr.			
1.	Lauenstein, Georg, Hier	2,6%	
2.	Böckel, Gustav, Obereschbach	3,2%	
3.	Geiß, Karl, Wilh.	2,9%	
4.	Himmelsreich, Philipp, Obereschbach	3,3%	
5.	Kling, Wilhelm, Gonsenheim	2,5%	
6.	Kühl, Karl,	3,5%	
7.	Laupps, Adolf, Obereschbach	1,7%	
8.	Braun, Phil. Wilhelm, Oberrieden	1,6%	
9.	Almstädter, Jean, Gonsenheim	2,5%	
10.	Frizel, Ferd. Wilhelm, Obereschbach	2,8%	
b. Magermilch, viereckige Kannen:			
4.	Fied, Franz, Gonsenheim	0,8%	
10.	Bräuderle, Wilhelm, Obereschbach	0,5%	

Nach der Homburger Milchverkehrsordnung muß der Fettgehalt einer Vollmilch mindestens 3% betragen, andernfalls dieselbe als Magermilch angesehen wird. Daß der Fettgehalt einer Vollmilch von 3% erreicht werden kann, zeigen die oben mit einem Sternchen versehenen Ziffern.

Bad Homburg v. d. Höhe, den 11. Juli 1918.

Polizeiverwaltung.



Familien-Druckfachen

als
Geburtsanzeigen
Verlobungsbriefe und -Karten
Vermählungsanzeigen
Trauerbriefe
Beileids- und Danklagungskarten
fertigt rasch und billig in
moderner Ausführung die

Druckerei der Kreis-Zeitung.

Luisenstraße 73. Fernsprecher 414.



Bekanntmachung

(Nr. W. III. 300/6. 16. R. R. A.),

betreffend Beschlagnahme und Bestandserhebung von Flachs und Hanfstroh. Vom 12. Juli 1916.

Nachstehende Bekanntmachung wird hiermit auf Er-
suchen des Königlich Kriegsministeriums mit dem Bemerken
zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß jede Zuwiderhand-
lung gegen die Beschlagnahme-Anordnungen auf Grund der
Bekanntmachung über die Sicherstellung von Kriegsbedarf
vom 24. Juni 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 357) in Verbin-
dung mit den Ergänzungsbekanntmachungen vom 9. Oktober
1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 645) und vom 25. November
1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 778*) und jede Zuwiderhandlung
gegen die Vorschriften betreffend Bestandserhebung und
Lagerbuchführung auf Grund der Bekanntmachung über Vor-
ratserhebungen vom 2. Februar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 54)
in Verbindung mit den Bekanntmachungen vom 3. Sep-
tember 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 549) und vom 21. Ok-
tober 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 684**) bestraft wird, soweit
nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen ver-
wirkt sind.

*) Mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geld-
strafe bis zu zehntausend Mark wird, sofern nicht nach all-
gemeinen Strafgesetzen höhere Strafen verwirkt sind,
bestraft:

1.
2. wer unbefugt einen beschlagnahmten Gegenstand be-
seitigt, beschädigt oder zerstört, verwendet, verkauft
oder kauft, oder ein anderes Veräußerungs- oder Er-
werbsgeschäft über ihn abschließt;
3. wer der Verpflichtung, die beschlagnahmten Gegen-
stände zu verwahren und pfleglich zu behandeln, zu-
widerhandelt;
4. wer den nach § 5 erlassenen Ausführungsbestim-
mungen zuwiderhandelt.

**) Wer vorsätzlich die Auskunft, zu der er auf Grund
dieser Verordnung verpflichtet ist, nicht in der gesetzten
Frist erteilt, oder wesentlich unrichtige oder unvollständige
Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu sechs Monaten
oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark bestraft; auch
können Vorräte, die verschwiegen sind, im Urteil für dem
Staate verfallen erklärt werden. Ebenso wird bestraft,
wer vorsätzlich die vorgeschriebenen Lagerbücher einzurich-
ten oder zu führen unterläßt.

Wer fahrlässig die Auskunft, zu der er auf Grund dieser
Verordnung verpflichtet ist, nicht in der gesetzten Frist erteilt
oder unrichtige oder unvollständige Angaben macht,
wird mit Geldstrafe bis zu dreitausend Mark oder im Un-
vermögensfalle mit Gefängnis bis zu sechs Monaten be-
straft. Ebenso wird bestraft, wer fahrlässig die vorge-
schriebenen Lagerbücher einzurichten oder zu führen
unterläßt.

§ 1.

Beschlagnahme.

Alle im Reiche angebaute Flachs und Hanf des
Jahres 1916 wird mit der Trennung vom Boden beschlag-
nahmt. Die Beschlagnahme erstreckt sich nur auf den Halm
(Flachs-, Hanfstroh, Strohflachs, Strohhanf, Flachs bzw.
Hanf im Stroh), jedoch nicht auf die Frucht (Leinsaat).

Ferner werden alle vorhandenen alten Bestände und
etwa noch zur Einfuhr nach Deutschland gelangendes Flachs-
und Hanfstroh, letzteres mit dem Zeitpunkte seines Ein-
treffens im Reichslande beschlagnahmt.

§ 2.

Bearbeitungsurlaubnis.

Das Rosten des Strohs und das Ausarbeiten der
Faser im eigenen Betriebe ist gestattet.

§ 3.

Auslieferungserlaubnis.

Rosti- und Ausarbeitungsanstalten dürfen ausgearbeitete
Faser aus Beständen früherer Ernte bis zum 1. August
1916 auf Verkäufe, welche vor Veröffentlichung dieser Be-
kanntmachung abgeschlossen sind, an Basisspinnereien und
seilereien liefern.

§ 4.

Verkauf an die Kriegsfachbau-Gesellschaft m. b. H.

Der Verkauf der beschlagnahmten Gegenstände sowohl
im rohen als auch im ganz oder teilweise bearbeiteten Zu-
stande ist, abgesehen von der Bestimmung des § 3, nur an
die Kriegsfachbau-Gesellschaft m. b. H. Berlin W 56,
Markgrafenstraße 36 oder an Personen gestattet, die einen
schriftlichen Ausweis der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des König-
lich Preussischen Kriegsministeriums zur Berechtigung des
Auskaufes der beschlagnahmten Gegenstände erhalten haben.
Anträge auf Erteilung eines derartigen Ausweises sind durch
Vermittlung der Kriegsfachbau-Gesellschaft m. b. H. an
die Kriegs-Rohstoff-Abteilung zu richten.

Sofern eine Einigung über den Kaufpreis nicht zustande
kommt, findet Entelung statt. Bleibt alsdann der Preis
streitig, so entscheidet das Reichskriegsgericht für Kriegsbedarf ge-
mäß §§ 2 und 3 der Bekanntmachung über die Sicherstel-
lung von Kriegsbedarf vom 24. Juni 1915.

Die Vorschriften des § 5 der Bekanntmachung vom
26. Mai 1916 Nr. W III. 1500/4. 16. R. R. A. finden
auf die durch vorliegende Bekanntmachung beschlagnahmten
Gegenstände keine Anwendung.

§ 5.

Bestandsmeldung.

Die Besitzer von Flachs und Hanfstroh (sonstige
ungeröstet) sind verpflichtet, ihre Bestände frühestens
am 1. August 1916 der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des
Königlich Preussischen Kriegsministeriums zu melden. Zu-
dem sind die amtlichen Vordrucke Nr. 301, 302, 303, 304,
305, welche bei der Vordruckverwaltung des Kriegs-
ministeriums in Berlin SW 48, Beil. Hedemannstr. 10 angefordert
werden können, nach ordnungsmäßiger Ausstellung frankiert an die
Kriegs-Rohstoff-Abteilung, Sektion W III, einzusenden. Bei
Verlangen der Kriegs-Rohstoff-Abteilung haben die Besitzer
Bekanntmachung Betroffenen Auskunft über Menge, Ort
Verkauf ihrer beschlagnahmten Bestände zu erteilen.

§ 6.

Lagerbuch.

Ueber alle beschlagnahmten Vorräte aller
Ernte ist nach Einbringung der Ernte ein Lagerbuch
zuführen, aus welchem die Vorräte sowie alle Abgaben
derselben ersichtlich sind. Ist ein derartiges Lagerbuch
nicht vorhanden, so kann dasselbe weiter benutzt werden.
Es ist von Flachs- und Hanfstrohvorräten (geröstet oder
ungeröstet), welche weniger als 1000 kg betragen, kein
Lagerbuch zu führen.

§ 7.

Ausnahmen.

Ausnahmen von dieser Bekanntmachung können
die Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königlich Preussischen
Kriegsministeriums in Berlin bewilligt werden. Schriftliche
eingehende Begründung verfehene Anträge sind an die
Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königlich Preussischen
Kriegsministeriums, Sektion W. III, Berlin SW 48, Beil.
Hedemannstr. 10 einzureichen.

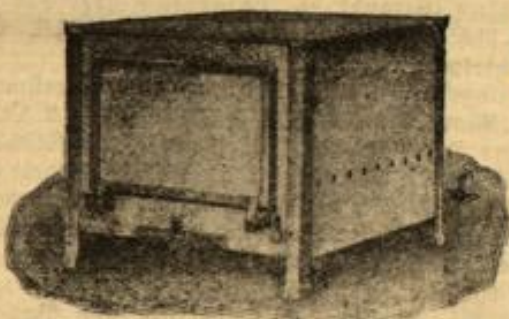
§ 8.

Inkrafttreten.

Diese Bekanntmachung tritt mit ihrer Veröffentlichung
in Kraft.

Frankfurt a. M., 12. Juli 1916.

Stellv. Generalkommando
des 18. Armee-Korps.



Fetersparniss

Backwerk auf die einfachste Weise tadellos gebacken werden,

Preis des Gas-Brat- und Backofens einschl. Bratschüssel mit Rosteinsatz:

Mk. 45.— bei 44 cm. Tiefe, 29 cm. Breite, 22 cm. Höhe.

Mk. 55.— " 49 " " 33 " " 22 " "

Gas-Ausstellungsraum Ludwigstrasse 3.

wird erzielt durch Verwendung von Gas-
Oelen. — Es kann sowohl ein Braten auf dem
Grill ohne Fettzusatz hergestellt als auch ge-
backen werden, bei äusserst geringem Gasverbrauch.

Gastwirte-Verein des Obertaunuskreises.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, unsere Kollegen von dem Ab-
leben unseres langjährigen Mitgliedes

Carl Dinges

Oberursel in Kenntnis zu setzen.

Die Beerdigung findet Mittwoch 4 1/2 Uhr statt und wollen wir Alle
denselben durch vollzähliges Erscheinen die letzte Ehre erweisen.

Der Vorstand.

Kreissparkasse des Obertaunuskreises, Bad Homburg v. d. H.

Mündelsicher
unter Garantie des Obertaunuskreises.

Telephon Nr. 353 — Postscheckkonto Nr. 5795 — Reichsbank-Giro-Konto

Annahme von Spareinlagen gegen 3 1/2 und 4% Zinsen
bei täglicher Verzinsung.

Kostenlose Abgabe von Heimsparbüchern bei einer Mindest-
einlage von Mk. 3.—

Manufakturpapier
billigst in der Kreisblatt-Druckerei.

**Verkaufe sehr preis-
würdig**

1 Hahn, Dösentaninchen (gedeckt) 1/2
tassiges Tier, 1 Pärchen trächtige
tiere 1/4 Jahr alt, 1 Pärchen
und 1 Hahn Graufilber (1/2), 1/2
gebe auch Ställe dazu ab.

Guthmann, Oberursel, Ackerstr. 1.

Kleines Haus

mit Garten auf dem Lande zu verkaufen
sucht. Angebote mit Preis unter
bei der Expedition dieses Blattes.

Frachtbriefe auch mit Firmaeindruck liefert
billigst die Kreisblatt-Druckerei.

Preise für Damenbedienung

Kopfwaschen mit Frisur

Mk. 1.50

Kopfwaschen ohne Frisur

" 1.—

Für Mädchen unter 14 Jahren

" —75

Einfache Frisur

" 1.—

Frisur mit starker Welle

" 1.50

Preis-Ermässigung auf alle diese Bedienungen
bei Karten zu 10 Nummer.

Karl Kesselschläger, Louisenstrasse 87. Telefon 317.

Verantwortlicher Redakteur: C. Neudemann, Bad Homburg v. d. H. — Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei C. J. Schild Sohn.